

### **Hannover: Christlich-muslimische Bibelarbeit auf der Synode der Landeskirche**

Auf der Synode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat es erstmals eine christlich-muslimische Bibelarbeit gegeben. Die islamische Theologin Hamideh Mohagheghi legte im Wechsel mit dem Göttinger Theologie-Professor Wolfgang Reinbold den Losungstext des Tages aus dem alttestamentlichen Buch Maleachi aus.

In ihrer Auslegung wandte sich Mohagheghi mit deutlichen Worten gegen jede Form des religiösen Extremismus. Manche Gläubige hätten die Neigung, „auf dieser Welt Gott zu spielen“. Sie vereinnahmten Gott für extreme religiöse Ideologien und meinten, selbst den Willen Gottes gegen die vermeintlich Gottlosen vollstrecken zu müssen. Dies sei „eine abartige Religiosität, die entschiedenen Widerstand seitens der Gläubigen braucht. Und da können wir uns gegenseitig helfen“ ([mehr](#)).

Reinbold wies darauf hin, dass Christen den Islam viele Jahrhunderte lang abgewertet hätten. Der Prophet Muhammad sei als Betrüger hingestellt worden und der Glaube der Muslime als Werk des Teufels. Solche Sichtweisen seien bis heute auch in manchen evangelischen Kreisen lebendig. Reinbold rief dazu auf, sich dem entschieden entgegenzustellen.

Als Leitwort könne dabei ein Satz des ehemaligen britischen Oberrabbiners Jonathan Sacks dienen, so Reinbold weiter. Er hatte kurz nach dem 11. September geschrieben: „Die entscheidende Testfrage an jede Ordnung ist: Gibt sie Raum für das Anderssein? Anerkennt sie, dass Verschiedenheit kostbar ist?“ Reinbold dazu: „Wir erkennen an, dass Verschiedenheit kostbar ist. Wir verzichten darauf, die harten Worte der Vergangenheit zu wiederholen. Wir verzichten darauf, die Anderen zu bekämpfen und zu dämonisieren. Wir begegnen uns mit gegenseitigem Respekt. Und wir setzen uns ein für eine Rechtsordnung, in der die Freiheit und insbesondere die Religionsfreiheit geschützt wird, so wie es in diesem Land seit dem 23. Mai 1949 der Fall ist“ ([mehr](#)).